

wie die Lotosblume und die Palme enthalten. Diese Werke unterscheiden sich von jener ersteren Gattung auch großentheils durch die Technik, da sie meistens durch Gießen und Prägen, also durch mechanische Prozesse hergestellt sind, während jene linearen Ornamente die freie treibende Hand des Künstlers verrathen. Am häufigsten finden sich unter diesen Werken die goldenen Nadeln, deren Kopf durch paarweise gelagerte Thiere gebildet wird, und zwar meistens Hirsche oder Panther (Figg. 114 u. 115). Diese Thiere in völlig symmetrischer Anordnung, sind auf breit ausladenden Palmblättern gelagert, die der ganzen Figur als Basis dienen. Neben diesen Formen kommen aber auch häufig Löwen sowie die phantastischen Gestalten der Greifen und Sphinx vor, durchweg also Motive orientalischer Kunst. Somit

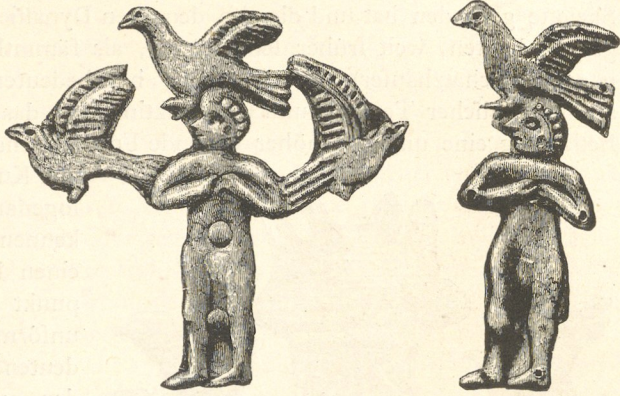
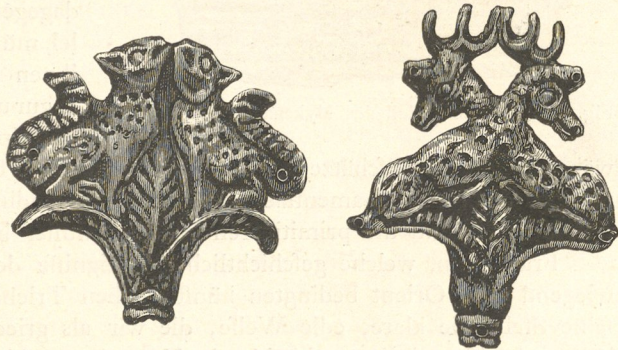


Fig. 113. Goldfigürchen der Astarte aus Mykenae.
(Schliemann.)

ergiebt sich aus der häufigen Verwendung dieser Formenwelt, daß der Einfluß der orientalischen Kunst, vermuthlich durch die Phönizier vermittelt, sich schon früh mit einer Ornamentik gekreuzt hat, welche zu den ältesten Besitzthümern der arischen Stämme gehören und den Vorfahren der Griechen als Erbtheil aus ihren Heimathstätten nach Griechenland folgten.

Zu dieser Gruppe gehört nun auch das merkwürdige goldene Tempelmodell, von welchem Schliemann drei Exemplare gefunden hat (Fig. 116), und in welchem man, nach der Analogie mit Münzen von Paphos, ein Heiligthum der Astarte-Aphrodite erkennen darf. Deutlich sieht man einen aus vier Steinschichten be-



Tempelmodell.

Fig. 114 u. 115. Schmucktachen aus Mykenae. (Schliemann.)

stehenden Unterbau aus Quadern, über welchem sich ein dreigetheilter hölzerner Oberbau erhebt, durch Balkenwerk in drei nischenartige Abtheilungen zerlegt. In jeder derselben erhebt sich auf einer bogenförmigen Unterlage, die nach Schliemann's Bemerkung an das Profil der von ihm auf der Akropolis von Mykenae aufgedeckten Felsgräber erinnert, eine Säule, deren Kapitäl aus zwei Gliedern zusammengesetzt ist. Ein wunderlicher thurmartiger, wieder an Holzkonstruktion gemahnender Aufbau krönt die mittlere Abtheilung, von hornartig geschweiften Zinnen abgegeschlossen. Dagegen sind die Akroterien zu beiden Seiten mit Vögeln